

Zeitschrift: Volksschulblatt
Herausgeber: J.J. Vogt
Band: 3 (1856)
Heft: 41

Artikel: Zum Sprachunterricht nach Wurst's Methode
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-250515>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Im Bezirk Kilm wurde Kettiger's Arbeitbüchlein in eigenen Konferenzen der Arbeitslehrerinnen unter Leitung einer Oberlehrerin durchgenommen und besprochen, was auch anderswo Nachahmung verdient.

Zur Anschaffung der nöthigen Arbeitsgeräthe für arme Mädchen wird auf dießfällige Gesuche der Bezirksschulrätthe ein angemessener Staatsbeitrag verabsolgt; für den Arbeitsstoff sollten die Gemeinden sorgen, was aber selten geschieht. Einzelne Bezirksschulrätthe haben aus ihrer Kompetenzkasse, soweit möglich, den nöthigen Stoff angeschafft. In Bezug auf die Beaufsichtigung erfreuen sich die Arbeitsschulen hier einer ziemlich thätigen, dort einer „stillen Theilnahme“ von Frauenvereinen.

3. Besondere Schulen.

Kleinkinderschulen bestehen meist nur als Privatanstalten in den Städten und einzelnen größeren Dörfern. Wo dieselben, wie es hin und wieder auch noch vorkommt, einen verführten Schulunterricht geben und die Kinder schon Stunden lang beim A-B-C-Büchlein an die Schulbank fesseln, verkennen sie ihre Aufgabe und schaden mehr, als sie nützen; wo sie aber mehr Spielschulen und Bewahranstalten bilden, und die Kinder möglichst viel ins Freie führen, sind sie unter der Hand einer verständigen Leiterin und Erzieherin für die geistige und leibliche Entwicklung von unverkennbarem Nutzen, namentlich in Fabrikgegenden.

Die beiden Fabriksschulen in Bremgarten und Niederlenz können bei der allzu kurzen Unterrichtszeit, dem unregelmäßigen Schulbesuche einer flottirenden Bevölkerung und den meist körperlich und geistig verwahrlosten Kindern nur Mittelmäßiges leisten.

Das Gleiche, und zum Theil aus den gleichen Gründen, ist der Fall bei der Armenhauschule in Rüfenach.

Befriedigendes wird fortwährend berichtet über die Armen-erziehungsanstalt auf Friedberg bei Seengen, wo nur kleine Anzahl armer Mädchen von einer einsichtsvollen Lehrerin in den gewöhnlichen Schulfächern, so wie in den weiblichen Hand- und Hausarbeiten unterrichtet und in leiblicher und sittlicher Hinsicht trefflich erzogen werden.

Zum Sprachunterricht nach Wurst's Methode.

Lehrer: Kobi lies du da Sag a der Tafel!

Kobi: (Liest) die Kuh ist ein Hausthier.

Lehrer: Was ist das?

Kobi: Es Thier, das Milch git und das me im Hus het.

Lehrer: Mit recht — i möcht numme wüsse was das wär, wo da g'schrieben ist; — — — — — Wer weiß es? — — —

— Wenns Niemer weiß, so muß ig ech's denf säge: Das ist e Satz. Was ist also e Satz Christe?

Christe: Wenn me so ne rechte Gump nimmt, oder das, wo me i de Gassechanne überlaht, wenn me z'Morge gesse het.

Lehrer: Du bist e Stürmi u gibst nit Achtung. Eisebethli, seg du mer was ist e Satz?

Eisebethli: Das wo da a der Tafel g'schriebe ist.

Lehrer: Recht! Ja das ist e Satz. — I will ech jezt witer diese Satz erkläre, aber gät recht Achtung: „Ruh“ ist Subjekt und „Husthier“ ist Prädikat. — Was ist also Ruh, seg mer's Resli?

Resli: D'Ruh ist es Subjekt.

Lehrer: Recht! Und Husthier? Weist du's Peterli?

Peterli: Husthier ist e Predigkant.

Lehrer: Prädikat, nit Predigkant, sünst wenn's der Pfarrer g'hörti, so nähn er di bim Kabis, er het ohni das d'Sprachlehr, die doch das wahri Mittel zur Ufklärig ist, verflucht uf em Strich. Was ist da no meh a der Tafel geschriebe?

Peterli: (liest) Der Vater arbeitet.

Lehrer: Was ist das: „Vater“?

Peterli: E liebe gute Mav.

Lehrer: Dummkopf! 's ist nit wahr — Subjekt, Subjekt ist er, was also?

Peterli: (weinend) Es Subjekt.

Lehrer: Wie was no?

Peterli: Wie d'Ruh.

Lehrer: Recht so, Ruh und Vater si hie Subjekt, was also?

Peterli: Uese Vater und d'Ruh si Subjekt.

Lehrer: Ja nit nume eue Vater u eui Ruh, sondern all Väter und all Rüh auf der ganze Welt si Subjekt, wenn mes so a d'Tafel schribt. — Was ist de das „arbeitet“? Denket a frühere Satz. Rudi seg du mer's.

Rudi: d'Ruh und der Vater si Subjekt und der Predigkant ist es Hausthier.

Lehrer: Trööl, was du bist, scho vorhi hani gseit, me säg Prädikat, nit Predigkant. Wenn ig ech's jezt no einisch muß säge, so nim ig ech de bim Tschupp. Arbeitet isch's gliche was Husthier, nämlich?

Kinder: Prädikat.

Lehrer: Recht so! Jezt leset mer no der dritt Satz.

Schüler: Gott ist gut.

Lehrer: Was ist Gott?

Schüler: Es unsichtbar's Wesen.

Lehrer! Ist nit recht. Gott ist Subjekt, ihr Stürmine. Und „gut,“

Röf, was ist „gut“?

Röf: E tolle Ankebof und Hung druff.

Lehrer: Du dumms Gschirli — Wer weiß es was i wot? — Der Christeli dert wott merß glaub säge.

Christeli: Ues de bim Tschupp näh, wenn mer dem Pfarrer gäng Predigfant säge. (Gelächter.)

Lehrer: Was mer doch muß für ne Aerger ha! Ist ächt das nit z'begrife: „gut“ ist Prädikat. — Was?

Schüler: Prädikat.

Lehrer: Mer wei jezt no z'sämesasse, was mer g'ha hei. Was si da für Subjekt vorher?

Schüler: Ruh, Vater und Gott.

Lehrer: Recht, und Prädikat?

Schüler: Hausthier, arbeitet und gut.

Lehrer: So — jezt näht Tafeln und machet söttig Sätz u schribet de derzu, was es sig.

Schul-Chronik.

Bern. Infolge Verfügung der Lit. Erziehungsdirektion wird die Ausschreibung der Unterschule zu **Kurz en b e r g** mit nicht ganz 28 Rappen täglicher Gemeinds-Löhnung im Amtsblatt widerrufen. Recht so!

Baadt. Mehr als hundert Lehrer haben Anstellungen bei der Westbahn gesucht, während mehrere Schulstellen aus Mangel an Aspiranten schon zu wiederholten Malen zur Besetzung ausgeschrieben werden mußten.

Preis-Räthsel für den Monat Oktober.

(Dreifilbig.)

Im Französischen beschließt Stets das Eins die Mitte.

Als der Gaben Beste grüßt Zwei und Drei der Dritte.

Eins und Zwei und Drei vereint, Gilt in deutschen Landen,

Als der Bildung arger Feind — In schweren Geistesbanden.

Die Lösungen sind bis am 17. dieß franko einzusenden. Als Preise werden durchs Loos vertheilt:

- 1) Ein Ex. „Fäbliche Darstellung der Volkswirtschaftslehre“ von A. Bürler.
- 2) Ein Ex. „Der Führer in die Staatswissenschaft“. Von demselben. Beide neu.

Korrespondenz.

Herr B. in B.: Ihr Räthsel werde später mit Vergnügen benutzen. Es sind eben noch ältere Ansprüche auf Berücksichtigung da.
